

Heimatversprechen Standortbestimmung

Das Projekt wird durch das STMELFT gefördert und als Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt. Die Probleme der Branche sind das Durchdrücken bis zum letzten und vermeintlich schwächsten Glied, die Willkür des Marktes für die Beteiligten und die verbesserungswürdige Effizienz durch vertikale Integration.

Durch die Positionierung des Landwirts in den Mittelpunkt, müssen Verfahren und Strukturen gebildet werden, die diese Position halten und Vorteile bringen können. Die bäuerlichen bayerischen Organisationen stehen für diesen Ansatz. Die Notwendigkeit eines zentralen Elements in das alle Bausteine zuarbeiten ist als Kernthema in der Branche erkannt worden. Es wurde gemeinsam entschieden, dass die Informationsplattform Qualifood eine zentrale Rolle in der Zusammenführung von nutzbaren Informationen übernehmen kann. In Qualifood können sowohl Organisationen, Unternehmen und Landwirte Informationen gezielt erhalten als auch selektiv einspielen. Diese Systematik wird nun auf das Anliefermanagement erweitert.

Im Projekt wird neben der zentralen Rolle des Anliefermanagements an weiteren Themen gearbeitet, die durch das Heimatversprechen entsprechend verbunden werden. Diese Themensatelliten sind die elektronische Ohrmarke, Fütterungsversuche, die CO2-Thematik und als entscheidendes Thema die Bündelung in der Marktplattform.

Anliefermanagement (ALM):

Das auf dem Branchentreff vorgestellte Ergebnis des Vorprojektes Anliefermanagement vom FPR wird nun Schritt für Schritt aufgebaut. Im Jahr 2024 ist das Ziel die Nutzbarkeit des Anliefermanagements so weit herzustellen, dass eine Basisversion die Mengen ab der Ferkelerzeugung vorausplanen kann. Die Entwicklung wird so aufgebaut, dass zunächst die Logiken für jede Marktstufe entwickelt werden und dann erst die harte Programmierung mit Zeitversatz beginnt. Man hat sich geeinigt, dass versucht wird die Struktur um die Betriebe im Strohschweineprogramm von der EG Südbayern mit der EG Franken Schwaben aufzubauen. Die einzelnen Schritte im Aufbau des Anliefermanagements sind

- Datenschutzvereinbarung für Landwirte
- Datennutzung auf Mastebene
- Einbeziehung Ferkelerzeugung
- Knotenbildung in Organisationen
- Vernetzung der Daten für Effizienzsteigerung
- Maximierung der teilnehmenden Betriebe

Entwicklung eines Stammdatenmoduls

Vernetzung der Lieferkette über Anlieferplanung

sowie Aufbau eines Planungstools

Das ALM wird als Modulbaustein mit der Informationsplattform Qualifood gekoppelt. Aus diesem Grund haben wir uns in der Datenfreigabe der Landwirte für folgende Systematik entschieden: Unter Berücksichtigung Datenschutz rechtlicher Belange erteilen die teilnehmenden Landwirte eine Einverständniserklärung um eine Datenweitergabe gegenüber dem Heimatversprechen und dessen Partner z.B. Fleischprüfing zu autorisieren. Dadurch besteht die Möglichkeit den Datenaustausch zum Aufbau des Anliefermanagements zu unterstützen. Ich **bitte** Sie **diese Information** (im Anhang ist die aktuelle Datenschutzvereinbarung) an die entsprechenden Stellen **Ihrer Organisation** zu geben, damit wir den nächsten Projektschritt im Heimatversprechen realisieren können.

Sollten Sie weitere Betriebe kennen, die zu einer Teilnahme bereit wären, würden wir diese gerne mit aufnehmen. Je mehr Betriebe wir erhalten, desto aussagekräftiger werden die Ergebnisse in den Auswertungen. Hierzu werden wir eine separate Datenschutzvereinbarung ausarbeiten. Bitte informieren Sie uns hierzu.

In Zukunft (nach/neben dem Projekt) können Datenfreigaben über die Verträge direkt in Qualifood integriert werden. Womöglich schaffen wir es, die Daten monetär zu bewerten, aber das ist eine

Herausforderung für die Zukunft. Zu Ihrer Information sollten Sie jedoch wissen, dass wir an dieser Systematik arbeiten und versuchen in Zusammenarbeit mit der Hochschule Augsburg ein weiteres Projekt zu entwickeln. Auch wenn das ALM in seiner Basisversion realisiert wird bestehen noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten, indem externe Variablen (z.B. Wetter, Futterqualität, ...) zusätzlich integriert werden und die Planungsvorhersagen zum Vermarktungszeitpunkt der fertigen Schlachtschweine damit genauer angepasst werden. Dies wollen wir mit einem großen Folgeprojekt schaffen. Gemeinsam mit der HS Augsburg arbeiten wir gerade an der Ausarbeitung einer Projektskizze. Alles weitere dazu folgt, wenn es so weit ist.

Marktplattform:

Die Marktplattform wird neben dem Anliefermanagement die wichtigste Rolle einnehmen. Die Bündelung des Großteils des Marktes durch eine Abstimmung der Erzeugergemeinschaften Bayerns bietet viele Möglichkeiten. Die Marktplattform und das Anliefermanagement bedingen sich jedoch gegenseitig. Durch das Anliefermanagement können Prognosen und Zusatznutzen gewonnen werden, die sowohl dem Landwirt als auch den Erzeugergemeinschaften nützen werden. Durch eine größere Menge an Informationen werden die Erzeugergemeinschaften in Ihrer Gemeinschaft als Marktplattform gegenüber den Kunden noch interessanter. Schweinefleisch aus Bayern mit den vielen verschiedenen Anforderungen ist nicht im Überfluss vorhanden. Die Steuerung der Mengen und die Erfüllung der Kundenwünsche ist das zentrale Element, um Mehrwert zu generieren. Zeitgleich muss man der Realität ins Auge sehen. Wenn es nicht gelingt die Mengen gemeinschaftlich anzubieten und die Kunden können ihre Anforderungen nicht in Ihren Läden platzieren, können die wertvollsten Programme wie Geprüfte Qualität Bayern schnell verloren gehen. Die Folgen daraus wären fatal und das heimische Produkt wird austauschbar. Wir alle wissen genau, wie exakt „regional“ definiert ist! Damit die Marktplattform auch rechtlich Lösungen anbieten kann, müssen erst Grundlagen geschaffen werden. Diese werden derzeit vorbereitet und müssen vom gesamten Vorstand der Ringgemeinschaft bearbeitet und akzeptiert werden. Mehr dazu, wenn es so weit ist.

Elektronische Ohrmarken (eOM):

Bitte kommunizieren Sie auch innerhalb der Branche unseren Standpunkt zum Thema elektronische Ohrmarken. Dieses Thema wird gerne von Zweiflern missbraucht, um Stimmung zu machen, obwohl nicht verstanden wird, worum es eigentlich geht: Wir bearbeiten das Thema eOM, weil wir es weder forcieren wollen noch als Standard in Bayern wünschen. Hintergrund ist die potentielle „Gefahr“, dass der Gesetzgeber eine tierindividuelle Kennzeichnung in Deutschland in wenigen Jahren vorschreibt. Zeitgleich ist die Vernetzung von Tieren eine Option Mehrwert für Organisationen und für die Landwirte zu generieren. Um das Aufwand/Kosten- Nutzen- Verhältnis bewerten zu können, müssen wir es selbst austesten. Herzlichen Dank an die Betriebe. Die Zweite Systematik wurde derzeit leider noch aufgrund fehlender Lieferung der Tierwaage verzögert.

- Wir bereiten uns frühzeitig auf das vor, was gesetzlich vermutlich kommen wird.
- Wir sammeln Erfahrungen bezüglich Handling und Datenerfassung für den Landwirt.
- Wir testen aus, wie man durch diese Datenerfassung (ob gesetzlich verpflichtend oder freiwillig) Mehrwert für den Landwirt und für die Wertschöpfungskette generiert werden kann.

Fütterung

Im Sommer 2024 soll der Fütterungsversuch in Schwarzenau angestoßen werden. Inhalt sind Futterrationen, die einen möglichst niedrigen HEF-Wert (nicht human verwertbare Rohstoffe) haben. Dadurch wird das Schwein besser in den Kreislauf integriert werden können, das Image als wertvoller Koppelprodukteverwerter wird gesteigert und ein Argument für die essentielle Aufgabe der Schweinehaltung verfestigt (wie z.B. die Grünlandnutzung beim Rind).

Grober Zeitplan als Visualisierung

